

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.36.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.
Wannemanns nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6spaltige Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Anstufungserstellung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3spaltige Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 105.

Neuenbürg, Freitag den 2. Juli 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

L. v. B. Wien, 1. Juli. Unsere Truppen verfolgten östlich der Weichsel den Feind bis vor Tarnobrzeg, südöstlich der Kamiennamündung. An der Gnila-Lipa gelang es unseren Truppen an mehreren Stellen auf die Höhen am östlichen Flußufer vorzudringen und in die feindlichen Stellungen einzudringen. Auch die verbündeten Truppen drangen flussabwärts von Rohatyn nach erbitterten Kämpfen über die Gnila-Lipa und setzten sich am Ostufer fest. Die Höhen nördlich der Lanemündung sind in ihrer ganzen Ausdehnung in unseren Händen. Jamosj wurde besetzt. Die in Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen nahmen im Monat Juni 521 Offiziere, 194 000 Mann gefangen, erbeuteten 93 Geschütze und 364 Maschinengewehre, 78 Munitions- und 108 Feldbahnwagen. (Presf. Bg.)

Wien, 30. Juni. An der Isonzofront unternahm die Italiener nach langer Artillerievorbereitung einen großangelegten Angriff, der von unseren Truppen abgewiesen wurde.

Paris, 30. Juni. Nach Meldungen aus Rom trifft der italienische Generalkriegsminister Vorbereitungen für einen Winterfeldzug. Die italienische Regierung will ein Grünbuch mit noch unbekanntem diplomatischen Altentwurf veröffentlichen, die von neuem beweisen sollen, daß Österreich-Ungarn den Krieg mit Vorbedacht entfesselt hat.

Röln, 30. Juni. (GRB.) Aus gut unterrichteter italienischer Quelle erzählt die „Kölnische Zeitung“, daß die Reise Salandras in das Hauptquartier mit dem schlechtesten Fortschreiten der italienischen Offensive in Verbindung steht. Salandra habe im Hauptquartier auf die wachsende Mißstimmung und Enttäuschung des italienischen Volkes hingewiesen und dringend um die Vornahme größerer erfolgreicher Unternehmungen ersucht, um in Italien beruhigend wirken zu können.

Wien, 1. Juli. (GRB.) Der „Reichspost“ zufolge erhielten 20 Prälaten des heiligen Stuhls die Einberufung der italienischen Regierung als einfache Soldaten. Auch der frühere Unterkriegsminister des Kardinals Merry del Val erhielt Befehl, sofort als einfacher Soldat einzurücken. In den Maßnahmen der italienischen Regierung wird eine Repressalie gegen die letzten Aeußerungen des Papstes erblickt.

Von der schweizerischen Grenze, 1. Juli. Nach der „Frankf. Ztg.“ melden die schweizerischen Zeitungen aus Rom: Nach einer Information aus Antivari an die „Tribuna“ hat General Zwanowitsch, Generalkonsul der serbischen Armee, nach Besetzung Slutars durch die Montenegriner, die entgegen seinen Ratschlägen ausgeführt wurde, seine Demission eingereicht.

Köln, 30. Juni. (GRB.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge schreibt die „Omaha-Tribune“ aus Chicago: Da die russische Regierung wenigstens bisher nicht imstande gewesen ist, Geld in den Vereinigten Staaten aufzutreiben, konnte ein gewaltiger Vertrag zur Lieferung von Güterwagen, der in Chicago zur Ausführung gelangen sollte, nicht abgeschlossen werden. — Seit vielen Wochen sind Unterhandlungen mit der Pullmann-Gesellschaft im Gange, welche die Lieferung ausgeschlagen hat, weil die russische Regierung bzw. deren Agenten nur mit Noten bezahlen wollten. Es handelt sich um die Lieferung von 15 bis 50 000 Güterwagen im Werte von 12 bis 75 Millionen Dollars.

Berlin, 1. Juli. Aus dem Haag meldet die „Tägliche Rundschau“: Nach Nachrichten aus London macht tatsächlich der Munitionsmangel Russlands der englischen Regierung ernstliche Sorgen. Rußland hat nicht nur an Frankreich, sondern auch an England das dringende Ersuchen gerichtet, unverzüglich einen Teil der von beiden Ländern in den Vereinigten Staaten gekauften Munition an Rußland abzuliefern

und für schnelle Verschiffung nach einem sibirischen Hafen Sorge zu tragen. Auch in Japan sei von Rußland Munition angekauft worden. Der Mangel an Munition im russischen Meer sei so groß, daß die russische Flottenverwaltung drei Zehntel der Munitionsbestände Warschaws und der Rarabefestigungen habe nach Galizien schaffen müssen. Obwohl die Bestände Warschaws erheblich verstärkt worden seien, müsse man doch mit einem Angriff der deutschen Truppen auf Warschau rechnen, weshalb an die Flotte in Galizien und Polen Befehl ergangen sei, an Warschau ihrerseits Munition abzugeben, wodurch nun diese Armeen sehr gefährdet würden.

Berlin, 1. Juli. Dem „Volkswagen“ zufolge hängt der russische Ministerwechsel mit der Absicht der französischen Regierung zusammen, eine neue Militärabordnung nach Petersburg zu senden.

Berlin, 1. Juli. In Petersburg wird, laut „Deutscher Tageszeitung“, verlautbart, die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß die Warschauer Magazine von russischen Offizieren in Brand gesteckt worden sind.

London, 30. Juni. (GRB.) Der Generalkriegsminister sagte auf Anfrage, die Regierung erwäge ein Einschreiten gegen gewisse Artikel des „Labour Leader“. Bei der zweiten Lesung der Munitionsbill im Unterhaus sagte Mal Neill (Unionist), er zweifle daran, daß die Bestimmungen der Bill ausreichen, kritisierte die große Verzögerung einer solchen Gesetzgebung und trat für Staatszwang ein. Houlton (Unionist) sagte, der Mangel an Geschützen und Munition sei unerhördet und schimpflich. Die bisherige geringe Anteilnahme im Lande sei die Schuld des Zensors, der die Wahrheit schimpflich verheimlicht habe. Niemals in der ganzen Geschichte unseres Landes ist unsere Lage eine so verzweifelte gewesen. Die frühere Regierung hat alles getan, um das Land durch eine falsche Sicherheit zu chloroformieren. Die Lage bedeutet nach elf Kriegsmonaten ein reines Patt. Die Deutschen sehen nicht so aus, als wären sie im Osten geschlagen worden. Wenn es ihnen gelingt, die Russen zurückzuschlagen, so können sie Truppen an die Westfront werfen, nach Calais gehen, von dort aus Dover und Folkestone mit schwerem Geschütz beschießen und unter der Wirkung dieser Beschießung einen Luftangriff oder einen Einfall in England versuchen. Man spricht von dem Schutze unserer Flotte, aber Gallipoli lehrt, was die Flotte tun kann und was nicht. Houlton warnte Lloyd George vor engen Beziehungen des Kriegsministeriums und der Admiralität mit den Waffenfirmen. Hobbhouse (Liberal) bekräftigt, daß die Lage verzweifelt sei. Hodge (Arbeiterpartei) trat für die Bill ein. Die Schwierigkeit liege im Mangel an Maschinen für die Herstellung von Munition. Aquilid betonte, daß die Bill in dieser Woche erledigt werden müsse. Snowden (Arbeiterpartei) bekräftigt, daß Hodge die Ueberzeugung der Gewerkschaften ausgesprochen habe. In der Konferenz von Gewerkschaftsvertretern mit Lloyd George habe ein Drittel der Vertreter gegen die Munitionsbill gestimmt. Nach kurzen Bemerkungen von Lloyd George wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen und die Sitzung geschlossen.

Köln, 30. Juni. (GRB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Das englische Unterhaus nahm gestern einstimmig die Forderungen für den Staatshaushalt an wodurch die Marine um 50 000 Mann verstärkt wird. Die Gesamtzahl der Mannschaft bei der Flotte wird dadurch auf 300 000 gebracht.

Berlin, 1. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet: Aus Millerands vorgelegter Rede im Senat ersieht man unter anderem auch, daß unter den Verabredungen von 138 Generalen und 600 Stabsoffizieren sich Verabredungen neueren Datums befinden, wie die jüngst erfolgte Veröffentlichung im Amtsblatt beweist.

Lyons, 30. Juni. (GRB.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Auf Anordnung des Kriegsministeriums wird der neue Helm demnächst den Soldaten an der Front zugestellt werden. Aus den Ergebnissen der Prüfung geht hervor, daß durch den Helm, der 270 Gramm wiegt und aus 7 Millimeter starkem Stahlblech besteht, die Verletzungen durch Szrapnellkugeln um 60 Prozent vermindert werden.

Berlin, 30. Juni. Aus Genf meldet die „National-Zeitung“: Nach einer New-Yorker Meldung wird Bryan in insgesamt 98 amerikanischen Städten Vorträge gegen die Waffenexporte in den Vereinigten Staaten halten.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Nach einem Radiogramm der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York agitiert Bryan lebhaft; er spricht am Donnerstag hier in einer zweifelslos gewaltige Mengen anziehenden Versammlung. Die Agitation gegen einen Krieg mit Deutschland wird überall energisch betrieben, besonders von deutschen und irischen Arbeitern, jedoch verhält sich der Arbeiterführer Comperts ablehnend. Die den Alliierten nahestehende Presse wendet sich heftig gegen Bryan.

Konstantinopel, 29. Juni. (GRB.) Die Agence Milli meldet: Die Presse der Alliierten behauptet, daß an den Dardanellen englische Offiziere mittels Fernglas beobachtet hätten, wie deutsche Offiziere türkische Soldaten mit Säbeln in die Schützengräben getrieben hätten. Diese Meldung ist erlogen, ganz abgesehen davon, daß türkische und deutsche Offiziere, da sie dieselbe Uniform und dieselbe Kopfbedeckung tragen, selbst mit den besten Ferngläsern nicht zu unterscheiden ist.

Basel, 1. Juli. Der Personenzugverkehr nach Bözach wurde deutscherseits bedeutend eingeschränkt und die Grenzkontrolle sehr verstärkt. — Die schweizerischen Bundesbahnen geben öffentlich bekannt, daß der Personenzugverkehr nach Konstanz wegen strenger Absperrung der Grenze seitens Deutschlands vollständig eingestellt wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. Der König hat angeordnet, daß bei den Ordensvor schlägen der Städte und Truppen, sowie bei der Vergebung der summarisch überwiegenen silbernen Militärverdienstmedaillen noch mehr wie bisher der Verwundeten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) gedacht werden soll.

Stuttgart, 30. Juni. Ein um die Pflege des deutschen Männergesangs hervorragender verdienter Mann der langjährige Musikdirektor des Stuttgarter Liederkranzes, Prof. a. D. Wilhelm Förstler, ist im Alter von 64 Jahren gestern hier gestorben. In 35 jähriger Dirigententätigkeit hat er den Männergesang, besonders im schwäbischen Volkslied, in hervorragender Weise gepflegt. Sein Verdienst ist die Einführung der heparischen Werke in Deutschland. Zahlreiche Sängervereine des Stuttgarter Liederkranzes haben diesem unter Förstlers Führung rühmenden Erfolge gebracht. Nach seinem Rücktritt im Jahr 1912 ernannte ihn der Liederkranz zum Ehren-Musikdirektor. Prof. Förstler war auch Bundesdirigent des Schwäbischen Sängerbundes und Mitglied des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes.

Stuttgart, 30. Juni. (GRB.) Wie das Kriegsministerium mitteilt, hat der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein in Stuttgart dem Kriegsministerium den Betrag von 20 000 M. für Unterstützungen zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 30. Juni. Mit Rücksicht auf die Einschränkung des Malzgebrauchs und die Verpflichtung der Brauereien zur Lieferung großer Biermengen für die Verpflegung unserer Truppen hat sich der Württ. Brauereiverband gezwungen gesehen, ab 1. Juli die Abgabe von Spezialbier in Flaschen einzustellen.

Stuttgart, 29. Juni. Ueber die Fettgewinnung aus Spülwässern der Gastwirtschaften ist, wie wir von zuständigen Seite hören, dem Reichsamt des Innern vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin ein Bericht zugegangen, in dem zunächst die Frage der Errichtung einer Kriegsgesellschaft zur Versorgung der Gastwirtschaften mit Fettgewinnungsapparaten (s. B. Fettabscheidern) und die Möglichkeit einer zentralistischen Verwertung der Abfallsfette erörtert wird. Da schon jetzt die meisten, wirklich bedeutenden Gastwirtschaften ihre Fettabsfälle gewinnen und sie durch Verkauf an Seifensieder und ähnliche Gewerbetreibende verwerten, wird es in dem Bericht als zweckmäßig bezeichnet, wenn die beteiligten Kreise zur Behebung der privaten Initiative auf die Wichtigkeit der Gewinnung von Fett aus den Spülwässern aufmerksam gemacht und dadurch zu einer lohnenden Wiedergewinnung der Abfallsfette angeregt werden.

Stuttgart, 28. Juni. Die Fabrikarbeitersehefrau Anna Koor, eine gebürtige Luxemburgerin, unterhielt sich in französischer Sprache mit in einem Steinbruch beschäftigten französischen Kriegsgefangenen. Die Strafkammer erkannte gegen sie wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen das Geleß über den Belagerungsstand auf die Mindeststrafe von 1 Tag Gefängnis.

Ulm, 29. Juni. (Kein Eiermangel.) Wie beim Zucker, so ist auch bei den Eiern die Unvernunft des verbrauchenden Publikums eine Hauptursache der zur Zeit bestehenden Knappheit an diesen Nahrungsmitteln. Wie beim Zucker, so wurden auch bei den Eiern unrationale Vorratskäufe gemacht. Kleine Familien von wenigen Personen und in Verhältnissen, die den Genuß eines Eies heutzutage zu einer Seltenheit machen sollten, haben viele hunderte von Eiern in den Kaff gelegt und zum Winterverbrauch konserviert. Es ist klar, daß bei diesem Weitlauf nach Eiern an dem sich auch die Verwaltungen größerer Anstalten beteiligten, der Vorrat sehr klein und der Preis sehr hoch werden mußte. Daß der Eiermangel tatsächlich aber nicht so groß ist und daß bei richtiger Einteilung und beim Maßhalten der Verkäufe jedermann zu Vorräten in vernünftigen Grenzen gekommen wäre, das zeigte der letzte Wochenmarkt hier. Eier waren in Unmenge am Markt, gekauft wurde sehr wenig, so daß der Preis im Laufe des Vormittags von 14 $\frac{1}{2}$ auf 12 $\frac{1}{2}$ für das Stück zurückging.

Ulm, 1. Juli. Die Zeitungsverleger von Ulm und Neu-Ulm (Ulmer Tagblatt, Donauwacht, Neu-Ulmer Anzeiger, Schwäbischer Volksbote, Ulmer Zeitung) haben eine Erhöhung im Bezugspreis eintreten lassen. Begründet wird die Preissteigerung mit der ungemein hohen Preissteigerung aller Rohmaterialien, mit dem notwendig gewordenen erweiterten Nachrichtendienst und mit den großen, durch den Krieg herbeigeführten Ausfällen im Inseratengeschäft.

Tübingen. Der Strafsenat des R. Oberlandesgerichts hat beschlossen, die Sitzungen des R. Schwurgerichts Tübingen im dritten Vierteljahr 1915 deren Beginn auf 5. Juli festgesetzt war, ausfallen zu lassen.

Gündelbach, 29. Juni. Wenn man jetzt die Weinberge des Mettertals durchkreuzt, so muß einem das Herz im Leibe lachen. Saftig grün die Belaubung, reich und schöner Fruchtanhang! Wir haben jetzt schon über 35 Sommerlage geholt (man rechnet aufs Jahr gewöhnlich 40) und dürfen deshalb auch auf einen baldigen Herbst hoffen. — Die Frucht selber, besonders die Winterfrucht steht aufrecht mit schweren Ähren und die Sommerfrucht hat durch die Regenfälle der letzten Tage auch noch großen Nutzen, gerade wie die Kartoffeln, davon getragen. — Das Pflanzenlegen wird von unseren Frauen und Kindern jetzt mit Eifer besorgt. Ueberhaupt die Frauen und Töchter unserer schwäbischen Landwirte! Was die jetzt leisten ist ganz riesig, denn sie haben in ihrem Teil kräftig ihren „Mann“ gestellt! Gut ab, vor den fleißigen Bäuerinnen des Bezirks. (Brgzfrb.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Kapfenhardt. Das Eisener Kreuz erhielten der Landwehmann Joh. Böllnagel, Maurermeister von hier, sowie der Mechaniker Eugen Bösch. — Die Silberne Verdienstmedaille erhielt Gefreiter Christian Durr, Verschindler von hier.

Neuenbürg, 1. Juli. In Baldrennach hatte ein junger Radler das Mißgeschick, auf die vom Felde heimkehrende Frau Klingensmayer zu fahren. Die Frau kam so unglücklich zu Fall, daß sie an der schweren Erschütterung starb.

Neuenbürg, 30. Juni. (Zeitgemäße Warnungen.) Durch den Genuß unreifen Obstes in rohem Zustande werden alljährlich zahlreiche langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum sei deshalb vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungekochtem Zustande dringend gewarnt. Ebenso wird vor dem Hinunterchlucken von Kirschen und Pflaumenkernen und vor dem Wassertrinken nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt. Auch dürfen Obstabsfälle nicht auf die Straße geworfen werden, da der Betreffende verantwortlich für das durch leichtfertige Handlungsweise etwa entstehende Unglück ist. Besonders Kirschkerne werden oft vor die Häuser geworfen und bilden dort die Möglichkeit von Unfällen.

Wildbad, 30. Juni. Die Fremdenliste weist jetzt rund 3200 Namen auf (im Vorjahr um diese Zeit über 7000), darunter sind viele namhafte Persönlichkeiten aus der hohen Beamtenwelt usw. Ein Umstand ist es in diesem Jahr besonders, der in die Augen springt — der Mittelstand fehlt fast vollständig in dieser Badegzeit! Ob der Juli und August ihn noch bringen werden? Wir bezweifeln es. Aber darauf hoffen wir, daß die Reisezeit, die großen Ferien uns noch eine recht reichliche Entschädigung bringen mögen für den bisherigen Ausfall in diesem und im letzten Kriegsjahr. — Eine eigenartige Erklärung hat durch neuere Forschungen die große Heilkraft unserer Warmquellen bei rheumatischen und arthritischen Leiden und solchen nervöser Natur gefunden: Unsere Quellen haben bekanntlich genau die Temperatur der menschlichen Blutwärme. Sie brauchen weder gewärmt, noch gekühlt zu werden, treten vielmehr direkt aus den Quellschloten in die über diesen gelegenen Badesellen. Der Badende sitzt so gewissermaßen in der Quelle selbst, wodurch die von ihr entwickelte Radiumemanation (nach Engler-Siebecking bis 10 Mache-Einheiten pro Liter) und die sonst noch in ihr nachgewiesenen Edelgase (Helium und Argon) sich nicht verflüchtigen können, ohne auf den Badenden direkt einzuwirken, was zweifellos die bis jetzt rätselhafte und auffallende Heilwirkung unserer sonst indifferenten Therminen ausmacht. Als weiteres günstiges Moment ist wohl auch die der Blutwärme entsprechende Quelltemperatur von 37 Grad C. selbst anzusprechen, durch die der Badende beim Einsteigen ins Bad weder eine Temperaturerhöhung noch eine Abkühlung fühlt. Daher das alte Volkssprichwort: „Grad recht, wie's Wildbad!“

S.O.B. Birkenfeld, 1. Juli. Der in den 40er Jahren lebende ledige Tagelöhner Karl Müller von hier ist im Wald erhängt aufgefunden worden. Der Grund zur Tat wird in Lebensüberdruß zu suchen sein, da er wegen krüppelhafter Veranlagung mittel- und arbeitslos war.

Altensteig. Im Alter von 37 Jahren ist Leutnant Robert Petteich im Landw. Inf. Reg. Nr. 119, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des früheren Stadtpfarrers Petteich hier und des Bierres Petteich in Ottenhausen, am 26. Juni den Tod fürs Vaterland gestorben. Petteich war kaufmännischer Direktor in Firma Thyssen, Mannheim.

Gernsbach, 30. Juni. Infolge des wochenlang anhaltenden trockenen Wetters begegnet man einer außerordentlich großen Zahl von jungem Wild. Beim Grasmähen hat man seit einer Reihe von Jahren noch nicht so viele junge Hasen getroffen als gerade jetzt. Auch junge Rehe sind in großer Zahl vorhanden, so daß in diesem Herbst und Winter mit einer ertragreichen Jagd gerechnet werden kann. (Murgt.)

Die Beerenlesezeit hat begonnen und man sieht die eifrigen Sammler im Walde. Dabei möchte man folgendes beachten: Um die köstlichen Früchte des Waldes ganz auszunützen, wolle man vermeiden, die Beeren mit dem Zweig abzureißen. Man pflücke nur jeweils die reifen Beeren allein; auf diese Weise können noch eine Unmenge von Beeren nachreifen und zu Nutzen gezogen werden. Man unterlasse die Anwendung von Beerenstiele gelin sondern pflücke von Hand, da die Sträucher beim Striegeln mitteleiden und die künftige Beerenerte dann viel schwächer ausfällt! Die Beeren des Waldes sind Schätze, die besonders im Kriegsjahr eifrig gesammelt werden sollten. Dabei soll aber Bernunft walten und die Rücksicht auf den Nebenmenschen nicht außer Acht gelassen werden.

Mißbräuchlicher Weiterverkauf. Beim Verkauf der durch die Gemeinden aufgespeicherten Vorräte an Dauerware hat stellenweise die erleichterte und billige Bezugsmöglichkeit zu dem mißbräuchlichen Weiterverkauf zu höheren Preisen geführt. Um diesem Mißstande abzuwehren, hat der Bundesrat den Gemeinden das Recht eingeräumt, den Weiterverkauf

oder die Abgabe von Fleisch und Fettwaren zu verbieten oder zu beschränken, sowie bei Bestattung des Weiterverkaufs die Preise festzusetzen. (Amtlich)

Frisches Obst, insbesondere Erdbeeren und Kirschen, darf in Pappkästen mit der Feldpost nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderungsdauer Flüssigkeit absondern, wodurch andere Sendungen beschädigt werden. Die Beförderung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Beförderung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr besteht, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Ungenügend verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Siemens-Schuckert-Werken als Botanlampe Typ: „G“ auf den Markt gebracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Kerzenförmigen nach Art der bekannten Botan Halbwattlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metallbrennlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Strom-Ersparnis erzielt.

Herstellung von Kartoffelflocken durch Trocknung der Kartoffeln an der Luft.

Der preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Die Vorräte an Kartoffeln der 1914er Ernte sind glücklicherweise beträchtlich größer, als nach den vor kurzem angestellten Ermittlungen erwartet werden konnte. Es ist notwendig, dafür zu sorgen, daß von diesem wertvollen Vorrat an Nahrungsmitteln nichts verloren geht. Wenn nun auch die Kartoffeltrocknungsanlagen und die Stärkesabriken angestrengt tätig sind, um die Kartoffeln in haltbare Trockenware überzuführen, wird es doch nicht gelingen, den ganzen Vorrat, so schnell wie erforderlich, aufzuarbeiten.

Der königliche Amtsrat Kramer aus Voigtshof bei Seeburg in Ostpreußen macht darauf aufmerksam, daß es möglich ist, Kartoffeln ohne Anwendung künstlicher Wärme mit geringen Kosten an der Luft in haltbare Flocken umzuwandeln und durch Mahlen Kartoffelmehl daraus herzustellen. Zu diesem Zwecke werden die Kartoffeln gewaschen, mit der Maschine geschält, in dünne Scheiben geschnitten und in offenen Schuppen auf großen, mit weinwaschigem Netz bezogenen Rahmen getrocknet. Die Scheiben trocknen in der Zeit von 2—3 Tagen. 1000 Teile Rohkartoffeln ergeben 260 Teile trockene Schmelze. Herr Amtsrat Kramer ist gern bereit, Interessenten nähere Auskunft zu geben.

Dermisches.

Das Laufvieh.

Steh' ich in finst'rer Mitternacht, — So einsam auf der Laufjagd, — Dann den' ich an die Progetie, — Ob sie nichts hat fürs Laufvieh — Und wenn ich dann des Nachts erwach', — Sieht alles bei der Laufjagd. — Als ich zum Kriege fort gemußt, — Hab' ich nichts von dem Vieh gewußt, — Bis ich nachher so manche Nacht an diesen Läusen aufgewacht. — Es biß mich sehr an Brust und Bein, — Daß ich vergaß das Schlafen ein. — Sie sind uns treu, doch gar nicht gut, — Sie saugen gern Soldatenblut. — Noch nie schlugs Herz so warm bei Nacht, — Wenn wir durchs Laufvieh erwacht, — Wir springen dann vom Lager auf — Und machen Sturmangriff im Lauf. — Wie glücklich lebt ihr doch daheim, — Daß ihr nichts wißt von dieser Pein. — Ihr schlafet ruhig jede Nacht, — Wenn wir sind bei der Laufjagd, — Doch für uns ist es keine Schand', — Denn wir sind hier im Laufeland. — Ein Wunder ist es sicher nicht, — Daß wir erfunden das Gedicht, — Viel Ratten gibt es hier und Müß', — Doch nicht so viel als Ruffen-Läu'. — Man findet sie in jedem Haus — Vielleicht auch beim Jaren Nikolaus.

In Ruhland verfaßt von dem 125er Musikleiter R. . . . von Schwann.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Eztäler“.

(WZB.) Den 30. Juni 1915, nachm. 3 Uhr. Großes Hauptquartier, 30. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsjahnpfanz:

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Dagegen machten wir in der Vertreibung des Gegners

aus den G... wochenlang... vermochte, ...

Ein fei... (nördlich G... Durch f... Maas h... der Gegner... die von u... gewinnen... Vorstöße... scheiterten.

Westli... Reine...

Süd... Unsere... Schritte.

Westlich... Lage un... Zwischen... reichten d... Truppen d... und den No... abschntes.

Auch a... Segend... den Rück... Ein fei... Linie zum... wurden ge...

(WZB.)

Großes H... Westl...

Nordwe... die Gräben... einen für...

In der... griffen die... Auf der... fanden nur...

Feindli... brücke un... anzurichten...

Westl... Die La... Die 25.095... schüße, 6... 1 Flugzeug...

Süd... In erl... des Gener... schen Stell... Runicze un... gestürmt.

Das... folgt statt... In Neuen...

Es h... die diesleit... in diesen... Gall...

Das... folgt statt... In Neuen...

Es h... die diesleit... in diesen... Gall...

Das... folgt statt... In Neuen...

Es h... die diesleit... in diesen... Gall...

Das... folgt statt... In Neuen...

Es h... die diesleit... in diesen... Gall...

Das... folgt statt... In Neuen...

Es h... die diesleit... in diesen... Gall...



aus den Grabensfüden, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte.

Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Scurie) wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maashöhen westlich Les Eparges versuchte der Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er sehr heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unsere Angriffe an der Gnillipa machen Fortschritte.

Westlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert.

Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz-Romarow, Zamocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanewabschnittes.

Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend Zawizhoss und Dzarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

(W.B.) Den 1. Juli 1915, 4.45 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 1. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich Arras nahm der Kampf um die Gräben unter andauernden Artilleriegefechten einen für uns günstigen Fortgang.

In der Champagne südöstlich von Reims griffen die Franzosen erfolglos an.

Auf den Maashöhen und in den Vogesen fanden nur lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Jeebrügge und Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Die Juni-Beute beträgt 2 Fahnen, 25 695 Gefangene, darunter 121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In erbittertem Kampfe haben die Truppen des Generals von Linzinger gestern die russischen Stellungen östlich der Gnillipa zwischen Runicze und Luczyncze und nördlich von Rohatyn gestürmt. 3 Offiziere, 2328 Mann wurden ge-

fangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindlichen Stellungen eingedrungen.

Die Armeen des Feldmarschalls v. Mackensen sind im weiteren Vordringen zwischen dem Bug und der Weichsel.

Auch westlich der Weichsel weichen die Russen teilweise nach hartnäckigen Kämpfen.

Die verbündeten Truppen drängen beiderseits der Kamienna nach.

Die Gesamtbeute vom Juni der unter Befehl des Generals von Linzinger, Feldmarschalls von Mackensen und Generals von Wogrisc Kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere 140 650 Mann, 80 Geschütze und 268 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Meldungen.

Wien, 2. Juli (W.B.). Der Kaiser hat gestern vormittag um 1/2 12 Uhr den Besuch des Königs Ludwig III. von Bayern im Schönbrunner Schloß empfangen. Die Begegnung der beiden Monarchen war ungemein herzlich und freundschaftlich. Der König blieb länger als eine halbe Stunde in den Gemächern des Kaisers und stellte diesem den bayerischen Kriegeminister Frhrn. Kreh von Kressenstein vor. Um 12 Uhr mittags fand ein Frühstück im Marmorssaal der Hofburg statt.

Berlin, 2. Juli (W.B.). Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dresden: Die sächsische Regierung erklärte sich bereit, den aus dem Krieg heimkehrenden kleinen Gewerbetreibenden zur Milderung etwaiger geschäftlicher Kriegsschäden niedrig verzinsliche Darlehen mit einer Tilgungsfrist zu geben. Die Mittel sollen dem gewerblichen Genossenschaftsfonds entnommen werden, der 1 490 000 Mk. enthält.

Berlin, 2. Juli (W.B.). Der Berliner Vertreter der Dearst Blätter stellt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine ihm von dem Staatssekretär Dr. Helfferich gewährte Unterredung über die neue englische Kriegsanleihe zur Verfügung. Darin bezeichnet der Reichsschatzsekretär die Anleihe als die reichste Anstrengung, die je ein Staat für eine große finanzielle Operation eingesetzt habe. Die Gewährung des Rechts an die Zeichner einer neuen Staatsanleihe, ältere niedriger verzinsliche Anleihen hinauf zu konvertieren, sei ohne Vorgang. Für die Regierungssicherheiten biete das Konversionsrecht immerhin einen gewissen Rückhalt. In anderen Papieren werde aber zweifellos ein Vielfaches der durch das neue Schema aufgebrachten Summe verloren gehen. Die Erklärung für ein Abweichen von der Tradition sei, daß England bringend ungeheuer viel Geld brauche. Aber wenn auch die verlangten 1000 Millionen Pfund Sterling erzielt würden, lämen davon doch nur 550 Millionen auf Barzelehnungen, womit der Bedarf nur bis Ende August gedeckt werde. Zum Schluß stellte der Reichsschatz-

sekretär fest, daß wir bisher mit unsern beiden Kriegsanleihen rund 660 Millionen Pfund Sterling gegen 331 Millionen bei den Engländern aufgebracht hätten. Unserer weiterer Bedarf werde in den gleichen Anleihen gedeckt werden. Die Nachfrage nach Kriegsanleihe bei den Banken sei fortgesetzt sehr stark.

London, 2. Juli (W.B. Reuter). Im Unterhause erklärte Asquith, daß die Verluste der britischen Streitkräfte bei den Dardanellen zur See und zu Lande bis zum 31. Mai betragen haben: an Offizieren tot 496, verwundet 1134, vermißt 92 und an Mannschaften 6927 tot, verwundet 23 542 und vermißt 6445.

Den 2. Juli, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Genf meldet der „Local-Anzeiger“: Zwischen Flandern und Verbund erfuhr die Franzosen und Engländer an mehreren wichtigen Abschnitten empfindliche Enttäuschungen. Hoffers Bericht sucht über den namhaften deutschen Geländegewinn bei Arras, besonders in der Nähe des vielumstrittenen Punktes Bogatelle, mit erkünstelter Ruhe hinwegzuleiten und erwähnt ihn nur mit knappen Worten. Die Geschosse der deutschen schweren Artillerie erreichten abermals die Verbund Nordfront. Durch die deutschen Fortschritte bei Arras sieht sich General French, wie seine Umgebung versichert, zu einem weiteren Aufschieben jedes größeren Unternehmens veranlaßt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Czernowitz dauern die Kämpfe in der Bukowina, am Dnjestr und am Pruth mit vermindelter Heftigkeit fort; es ist eine Rückzugsbewegung des Feindes bemerkbar.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Wien wird der „Fest. Ztg.“ berichtet: Militärische Fachleute weisen nach, daß sieben Viertel von Galizien bereits vom Feind frei sind, und daß unsere Offensivkraft nun auf russisches Gebiet übergreift, ohne wirklich vorbereiteten Widerstand zu finden, zu dessen Organisation die ungestörte Verfolgung keine Zeit lasse.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Oberleutnant Roussier erklärt im „Petit Parisien“, daß zahlreiche Leser dieses Blattes ihm die Frage stellen, ob der Krieg noch lange dauern könne. Er antwortet darauf: Jawohl! Ich habe den ehrlichen Glauben, daß der Augenblick gekommen ist, unsere Geduld noch zu stärken und zu konsolidieren. Der Krieg kann noch lange währen, denn um den fürchterlichen Gegner niederzuschlagen, der seit 40 Jahren nur im Kopfe hat, mit uns fertig zu werden, muß der Kampf solange fortgesetzt werden, bis wir den Feind soweit gebracht haben, daß er um Gnade bittet. Das beanspruche Zeit; vergessen wir also nicht, daß wir geschworen haben, auszuhalten bis zum Schluß.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer Havasmeldung wurde der portugiesische Gesandte in Rom nach Lissabon berufen, um mit dem Minister des Auswärtigen die internationale Politik und besonders die Haltung Portugals angesichts des gegenwärtigen Krieges zu besprechen.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Invalidenprüfungsgeheim für dieses Jahr findet wie folgt statt:

Für den Oberamtsbezirk Neuenbürg:
In Neuenbürg (Rathaus) am Mittwoch, den 7. Juli 1915, von vormittags 7 Uhr ab.

Es haben hierzu sämtliche Invaliden und Rentempfänger, die diesseits in Kontrolle stehen und deren Pension bzw. Rente in diesem Jahre abläuft, zu erscheinen.

Calw, den 28. Juni 1915.

Königl. Bezirkskommando.

Bezirksauskunft Neuenbürg zur Unterstützung bedürftiger Krieger-Familien.

In Anbetracht der vielseitigen Inanspruchnahme der Hilfskasse der „Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes“ werden die Bezirksamtsangehörigen um Zuwendung von Gaben, sei es monatlich wiederkehrender oder einmaliger, dringend gebeten.

Den 30. Juni 1915.

S. S.:
Befehlsh. Oberamtmann Ziegele.
Oberamtsparassier Holzapsel.
Oberamtspfleger Kübler.

Neuenbürg.

Gefunden

wurde ein goldener Ehering

(14 Kar.). Eigentums-Ansprüche sind binnen 8 Tagen hier anzumelden.

Den 30. April 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Prima

Futterartikel

Haferschrot
Welschkornmehl
Welschkorn
Weizen u. Gerste
empfehlen

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg Tel. 70.

A. Oberamt Neuenbürg. Erdölbedarf.

Zur Feststellung des Bedarfs an Erdöl für Gemeindebehörden (nicht für Private) gehen den Schultheißenämtern demnächst Fragebogen zu, bei deren Ausfüllung strengste Sparlichkeit und mögliche Verwendung von Ersatzstoffen im Auge zu behalten ist. Soweit die Fragebogen nicht bis 10. Juli ausgefüllt zurückgegeben sind, wird angenommen, daß kein Bedarf besteht. Fehlanzeige ist dann nicht nötig.

Den 30. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Bekanntmachung.

Wir möchten darauf hinweisen, daß industrielle Betriebe, welche zu den Jahren einderufen, vorübergehend beurlaubte Mannschaften beschäftigen, hiervon dem zuständigen Oberamt, unter Romhaftmachung der beschäftigten Militärpersonen, alsbald Mitteilung zu machen haben.

Handelskammer Calw.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Morgen Samstag, den 3. Juli, findet in der Zeit von vormittags 7 bis 12 Uhr die Mehl- und Brotkarten-Abgabe statt.

Den 2. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Verkauf von Belgierföhlen.**

Auf die Bekanntmachung vom 29. Juni 1915 (Staats-
anzeiger Nr. 150) werden Interessenten aufmerksam gemacht.
Den 30. Juni 1915. Oberamtmann Ziegele.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Markung
Wildbad** belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 831
Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Ferdinand Gehring, fr. Schultheißen von Dännsbach
O.-A. Gerabronn, und dessen Ehefrau **Kosine**, geb.
Gronbach, je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Er-
rungenschaftsgesellschaft

eingetragenen **Grundstücke:**

	Gemeinderät. Schätzung vom 22. Aug. 1913
Gebäude A 1 1 a 14 qm Bohnhaus am Badwald, die Villa „Waldfrieden“	30 000 M.
Parzelle 998/1 7 a 49 qm Baumader und Anlagen dabei	600 M.
„ 998/2 8 a 20 qm desgleichen	600 M.
„ 995 49 a 01 qm „	4 000 M.
„ 996 25 a 03 qm „	2 000 M.
„ 997 7 a 97 qm „	600 M.
zusammen 37 800 M.	

**am Mittwoch, den 18. August 1915
nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathaus in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1914 in das
Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor
der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-
falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berück-
sichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt
werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags
die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-
lös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 29. Juni 1915.

**Kommissär:
Bezirksnotar A e u j.**

Gemeinde Schömberg.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Ausführung der **Berggrößerung des Hochbehälters
der Gemeinde Schömberg** werden

Erd- und Beton-Arbeiten

erforderlich. Diese sollen im Wege des schriftlichen Angebots
an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1. Die Erdarbeiten 1400 M.
2. Die Betonierungsarbeiten 7932 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 5.
bis 10. Juli 1915 je einschl. auf dem Rathause in Schömberg
zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Angebote auf eine oder beide Positionen
sind in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt mit der Aufschrift:

„Bauangebot Berggrößerung des Hochbehälters“

spätestens bis zum

10. Juli 1915, abends 6 Uhr,

portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Angebotsteller sind zwei Wochen an ihr Angebot ge-
bunden.

Schömberg, den 1. Juli 1915.

**Schultheißenamt.
Germann.**

Gemeinden Unterreichenbach, Biefelsberg u. Schwarzenberg.

Wegsperr.

Wegen Vornahme von Strophenbauarbeiten sind die Straßen
von Unterreichenbach nach Schwarzenberg und von Schwarzen-
berg nach Biefelsberg für Fußgänger und Fuhrwerke bis auf
weiteres gesperrt.

Calw, den 30. Juni 1915.

**Im Auftrag:
Oberamtsstraßenmeisterstelle.**

Klosterreichenbach, 1. Juli 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach langem Leiden verschied heute nacht uner-
wartet rasch unser lieber Onkel und Schwager

**Herr Johs. Mast
Privatier**

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Haisch.

Beerdigung: Samstag den 3. Juli, nachm. 3 Uhr in Klosterreichenbach.

Verbach.

Holz-Verkauf.

Am

**Dienstag, den 6. Juli d. J.
vormittags 10 Uhr**

kommen auf dem Rathaus aus
dem Gemeindewald Ronchslopf
und Harbberg zum Verkauf:

- 7 St. Bauftangen II. Kl.
- 8 „ Hagftangen II. u. III. Kl.
- 70 „ Hopfenftangen I.—V. Kl.
- 60 „ Rebfteden I. und II. Kl.
- 40 Rm. Buchen-Anbruch
- 3 „ Nadelholz-Scheiter
- 120 „ Nadelholz-Anbruch
- 16 „ Buchen-Reisprügel
- 73 „ Nadelholzreisprügel.

**Schultheißenamt.
Kull.**

Zu verkaufen:



**3 junge
Fabr-
Rühe**

die eine 12 Zentner schwer mit
einem Kalb.

**August Müller, Birkenfeld
bei der „Sonne“.**

Neuenbürg.

Ernteflächen-Erhebung.

In der Zeit vom **1. bis 4. Juli** findet eine Erhebung
der Ernteflächen beim **selbstmäßigen** Anbau von Weizen, Dinkel,
Koggen, Gerste, Rogggetreide, Nischfrucht, Hafer und Kartoffeln
durch Betragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter
statt. Es hat deshalb jeder in Betracht kommende Grundstücks-
besitzer **spätestens bis 4. Juli abends** entweder einen Frage-
bogen zu beantworten, oder aber seine Angaben mündlich beim
Stadtschultheißenamt zu erstatten.

Näheres ist aus dem Fragebogen ersichtlich.

Den 30. Juni 1915.

**Stadtschultheißenamt.
Stirn.**



Neuenbürg.

Zwei unserer Angestellten, die seit Kriegsbeginn
im Felde gestanden, fielen zu unserem großen Leid-
wesen im Kampf fürs Vaterland:

**Wilhelm Behner
und
Alois Röckl.**

Wir verloren zwei treue ehrenwerte Gehilfen und
werden ihnen stets ein dankbares Gedenden bewahren.

J. M. Genzle & Cie.

**Siefert's
Haustrunk**



ist der
beste und
natürl.

**Volks-
trunk.**

Ueberall
eingeführt.
Einfachste
Bereitung.

Paket für
100 Ltr. nur
Mk. 4.—

Bessere Sorte Mk. 5.—

franko Nachnahme mit An-
weisung.

Zucker auf Wunsch zum
billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haus-
trunkstoff-Fabrik

Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.
Vertreter in
Bernbach: Aug. Faas, Glaser.



Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme

STUTT GART, Marktstr. 6
Pr.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie
214 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne
und 2 Prämien über

72 Millionen Mark

Haupttreffer und Prämie:

500 000 Mk.

300 000 Mk.

200 000 Mk.

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Juli 1915.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los

Mk. 5.— 10.— 20.— 40.—
Pläne kostenlos.

In Neuenbürg bei Max Meisel; in Wildbad bei C. W. Bott,
Kaufmann; in Herrenalb bei Karl Boehle.